

# MENSCHENHANDEL

IST GRAUSAM. **SCHWEIGEN AUCH!**



## NATIONALER AKTIONSPLAN GEGEN MENSCHENHANDEL 2023–2027

**Bericht** Nationaler Aktions-  
plan gegen Menschenhandel

: **Kambodscha** Vier Jahre  
: als Sklavin in China

: **Projekte** der Christlichen Ost-  
: mission gegen Menschenhandel

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Endlich! Im Dezember 2022 hat der Bundesrat den Nationalen Aktionsplan (NAP) 2023 bis 2027 bewilligt und in Kraft gesetzt. Damit finden der NAP 1 (2012 bis 2014) und der NAP 2 (2017 bis 2020) ihre Fortsetzung. Das zeigt, dass der Kampf gegen Menschenhandel für die Behörden in der Schweiz wichtig ist. Eine erfreuliche Nachricht für uns bei der Christlichen Ostmission (COM).

Der Plan umfasst Finanzhilfen von total CHF 600 000. Das ist sehr positiv, denn es hilft spezialisierten Organisationen, ihre präventive Arbeit zu verstärken. Weiter werden neben Fachleuten und betroffenen Berufsgruppen auch die Schweizer Bevölkerung über das Unrecht Menschenhandel informiert. Das erachte ich als wichtig.

Es wird interessant sein, die künftigen Auswertungen und Berichte zu lesen und zu verfolgen, was in Kantonen, Gemeinden und beim Bund mit gebündelten Aktionen erreicht werden kann. Klar ist, dass das Engagement gegen Menschenhandel viel Energie, Kraft und Ausdauer erfordert.

Besten Dank für den Beitrag, den Sie leisten, damit das Unrecht ans Licht kommt und effektiv bekämpft wird, die Opferhilfe verbessert wird und Täter zur Rechenschaft gezogen werden.

In Verbundenheit

*G. Tannheimer*

Gallus Tannheimer,  
Missionsleiter Christliche Ostmission

**Lange liess der 3. Nationale Aktionsplan (NAP) gegen Menschenhandel auf sich warten. Am 16. Dezember 2022 hat der Bundesrat ihn schliesslich gutgeheissen. Ein begrüssenswerter und wichtiger Schritt.**

Der NAP war von Behörden und Organisationen mit viel Aufwand und Energie erarbeitet worden. Weitere Akteure aus verschiedenen Bereichen hatten den Prozess begleitet. Grundlagen waren die Evaluation des NAP 2017-2020, die Rechtstexte der Schweiz, völkerrechtliche Übereinkommen und weitere Konventionen sowie Anliegen aus politischen Vorstössen. Auch Empfehlungen der Expertengruppe des Europarates GRETA, der TIP-Report\* (Länderevaluationsbericht der amerikanischen Regierung) und Erkenntnisse aus zusätzlichen Forschungsarbeiten flossen mit ein.

*\* Trafficking in Persons Report. Dieser jährliche Bericht fasst die Bemühungen der einzelnen Länder im Kampf gegen den Menschenhandel zusammen und bewertet sie.*

# NATIONALER AKTIONSPLAN GEGEN MENSCHENHANDEL 2023–2027

## Sieben strategische Ziele

Im Nationalen Aktionsplan 2023-2027 sind sieben strategische Ziele mit insgesamt 44 Aktionen festgelegt und Schritte zur Umsetzung definiert:

- Die Kantone schaffen die Voraussetzungen für die wirksame Bekämpfung des Menschenhandels. In Krisensituationen können sie angemessene Massnahmen treffen.
- Die Akteure gegen Menschenhandel in der Schweiz sind ausgebildet und in der Lage, Menschenhandel zu erkennen und die richtigen Massnahmen zu treffen. Die Öffentlichkeit und das Gewerbe werden für das Thema Menschenhandel sensibilisiert.
- Die Schweiz bekämpft Menschenhandel auf wissenschaftlichen Grundlagen sowie gestützt auf Lage- und Situationsbilder.
- Die Schweiz bekämpft Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft wirksam.
- Alle Menschenhandelsopfer, die sich in der Schweiz aufhalten, erhalten den ihnen zustehenden Schutz und die ihnen zustehenden Hilfeleistungen.
- Minderjährige Opfer von Menschenhandel werden erkannt und erhalten Schutz und Hilfe unter Berücksichtigung des Kindeswohls.
- Die Schweiz trägt zur Verminderung der Ursachen von Menschenhandel und zu einer wirksamen und ergebnisorientierten, internationalen Zusammenarbeit bei.

Mit dem Nationalen Aktionsplan verpflichtet sich die Schweiz, den Kampf gegen Menschenhandel auf möglichst allen Ebenen weiterzuführen und zu verstärken, damit Täter und Täterinnen konsequent verfolgt und Opfer besser geschützt werden. Dabei wird ein interdisziplinärer Ansatz innerhalb der vier Säulen Prävention, Strafverfolgung, Opferschutz und Zusammenarbeit verfolgt. Für die Umsetzung sind Akteure aller drei Staatsebenen (Bund, Kantone und Gemeinden) verantwortlich.

Die Bekämpfung des Menschenhandels obliegt in erster Linie den Kantonen.

### Kantone sind operativ zuständig

Die Bekämpfung des Menschenhandels obliegt in erster Linie den Kantonen. Diese sind für den Opferschutz, die ausländerrechtlichen Aspekte und die strafrechtliche Verfolgung von Menschenhandel zuständig. In 19 Kantonen gibt es Kantonale Runde Tische, welche die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Akteure sicherstellen. Zudem gibt es verschiedene Gefässe, welche die Vernetzung zwischen den Kantonen fördern.

Der Bund hat dann eine Strafverfolgungskompetenz, wenn es sich um kriminelle Organisationen gemäss Art. 260 StGB handelt. Er leitet die Koordinationsstelle gegen Menschenhandel mit dem Ziel, die Kantone in interkantonalen und internationalen Ermittlungsverfahren zu unterstützen.

### Wie sieht es in der Praxis aus?

Es stellen sich einige Fragen, wenn es um die Praxis geht. Im TIP-Report 2022 figuriert die Schweiz wiederum unter den Ländern, welche die Mindeststandards im Kampf gegen den Menschenhandel nicht erfüllen.

Laut manchen Experten und Beobachtern geht die Bekämpfung des Menschenhandels in der Praxis oft schleppend voran. Auch Pressemitteilungen bestätigen das. Einige Kantone sind sehr aktiv, andere weniger. Oft fehlt es der Polizei an Ressourcen und Kapazität, den Menschenhandel stärker zu bekämpfen. Auch ist der Opferschutz nicht in jedem Fall garantiert. Zudem sind Ermittlungen und Strafverfahren, wenn es überhaupt dazukommt, sehr aufwändig und langwierig und enden meist zu Gunsten des Angeklagten. Das alles macht die Schweiz für Menschenhändler attraktiv.

## Laut manchen Experten und Beobachtern geht die Bekämpfung des Menschenhandels in der Praxis oft schleppend voran.

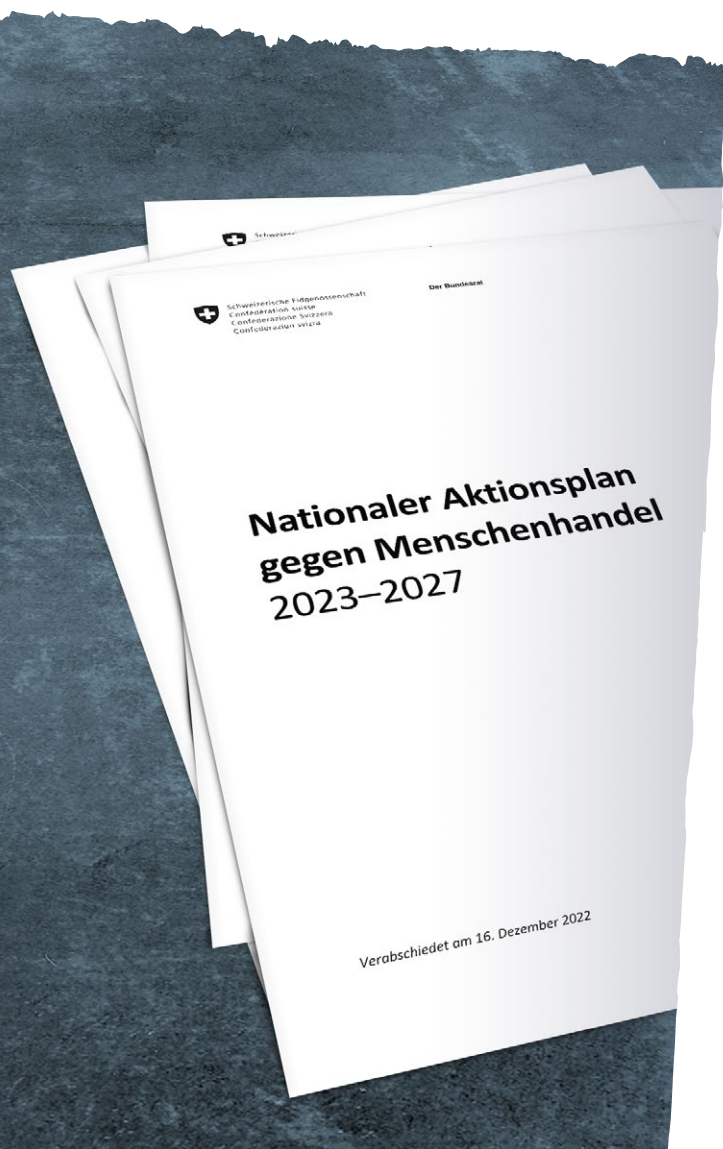
### Kriminalität nimmt zu


Die Schweiz wird zunehmend von der Organisierten Kriminalität unterwandert – von kriminellen Netzwerken, die in Menschenhandel, Drogenschmuggel und Waffengeschäfte involviert sind und vor Entführung, Mord und Folter nicht zurückschrecken. Nicht nur die zur italienischen Mafia zählenden Organisationen Ndrangheta, Camorra und Cosa Nostra haben hier Fuss gefasst. Auch kriminelle nigerianische Organisationen wie Black Axe sind hier aktiv. Wenn die Schweiz in ihren Ermittlungen und Strafverfahren nicht effizienter wird, nimmt die Kriminalität weiter zu – und die Bedrohung für die Schweizer Bevölkerung wächst.

Muss es zuerst hierzulande zu bedrohlichen Situationen kommen, bis die Schweiz alle Hebel in Bewegung setzt? Bis die Politik aktiver wird? Bis der Bund den Kantonen klare Auflagen zur Bekämpfung des Menschenhandels erteilt und die Ressourcen spricht, die eine effiziente Verbrechensbekämpfung überhaupt möglich machen? Oder bleibt es beim Kompromiss? Beim «Kantönligeist»?

### Reichen die Massnahmen?

Der Nationale Aktionsplan 2023–2027 wird bei einer konsequenten Umsetzung manch Gutes in Bewegung setzen. Angesichts der hohen Dunkelziffer von Opfern und der zunehmenden und durchaus realen Bedrohung der Gesellschaft stellt sich aber unweigerlich die Frage: Reicht das?





Mit dem Nationalen Aktionsplan verpflichtet sich die Schweiz, den Kampf gegen Menschenhandel auf möglichst allen Ebenen weiterzuführen und zu verstärken, damit Täter und Täterinnen konsequent verfolgt und Opfer besser geschützt werden.

**MENSCHENHANDEL  
IST GRAUSAM  
SCHWEIGEN AUCH!**

# PRESSE- MELDUNGEN

## **Sklaverei in Betrugsfabriken**

Eine neue Form von Menschenhandel macht sich breit. Es sind sogenannte Scam-Factories (Betrugsfabriken), die von chinesischen Gangs mit mafiaähnlichen Strukturen betrieben werden. Dabei werden Menschen aus China, Bangladesch, Indien, Taiwan, Malaysia und Indonesien mit Gewalt gezwungen, Telefonnummern von Personen aus Europa, USA und Kanada zu erschleichen. Dafür werden auf Twitter, Facebook und Instagram Fake-Accounts eröffnet. Der nächste Schritt besteht darin, die Ahnungslosen per WhatsApp zu überreden, Geld zu überweisen oder in dubiose Kryptowährungen zu investieren.

*ARD aktuell, tagesschau.de  
20. Dezember 2022*

## **Polizei setzt andere Prioritäten**

Experten aus dem In- und Ausland sind sich einig: Kantone wie Luzern müssen mehr tun, um Menschenhandel zu bekämpfen. Ansonsten werde dieser noch stärker zunehmen. Die Luzerner Polizei hat nun reagiert: Die Fachgruppe der Kriminalpolizei, welche Fälle von Menschenhandel bearbeitet, wird aufgestockt. Allerdings sind nur 36 von 118 geplanten zusätzlichen Stellen für die Kriminalpolizei reserviert und nur eine von 13 für die Fachgruppe, die für die Bekämpfung des Menschenhandels zuständig ist. Die Mehrheit der bis 2030 zu schaffenden Stellen soll der Sicherheits- und Verkehrspolizei zugutekommen.

*Luzerner Zeitung,  
21. Dezember 2022*

## **Meistgesuchter Menschenhändler der Welt im Sudan festgenommen**

Nach zweijähriger Flucht ist der meistgesuchte Menschenhändler in einer von mehreren Staaten in Zusammenarbeit mit Interpol ausgeführten Polizeiaktion im Sudan verhaftet worden. Der Eritreer Kidane Zekarias Habtemariam ist Kopf eines kriminellen Netzwerks, das Hunderte von ostafrikanischen Migranten entführt und betrogen hat, als diese nach Europa reisen wollten. Er war bereits 2020 in Äthiopien festgenommen worden, ein Jahr später aber aus dem Gefängnis entkommen. Habtemariam wird nun in den Vereinten Arabischen Emiraten wegen Geldwäsche vor Gericht gestellt. Sobald der Fall abgeschlossen sei, würden die Behörden eine Auslieferung prüfen.

*Keystone SDA,  
5. Januar 2023*

### **Krieg in der Ukraine heizt Menschenhandel an**

Nach Angaben der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) hat der Handel mit Menschen aus der Ukraine seit Kriegsbeginn um 600 Prozent zugenommen. Auch Schwangere zählen immer öfter zu den Opfern.

Die Opfer würden im Internet mit falschen Versprechungen geködert, in privaten Unterkünften in Aufnahmелändern missbraucht oder aber direkt an der Grenze von verdeckt arbeitenden Menschenhändlern abgefangen. «Be safe» ist der Name einer Kampagne, an der sich die OSZE beteiligt, um Menschen vor Verlassen ihres Landes für die Gefahren zu sensibilisieren. Sie stellt weiter eine Hotline zur Verfügung.

*ref.ch,  
9. Januar 2023*

### **Unentschlossen im Kampf gegen das Böse**

Der Politik fehlt es am Verständnis für das Wesen der organisierten Kriminalität. Das zeigt das Beispiel der nigerianischen Black Axe. Obwohl sich die Hinweise für eine Ausbreitung mehren, kommt der Kampf gegen die Kriminellen in der Schweiz nur schleppend in Gang. Das betrifft nicht nur die nigerianische Mafia, sondern die organisierte Kriminalität im Allgemeinen. Zwar hat die Schweiz schon einige Verbesserungen in die Wege geleitet und auch die Bundespolizei Fedpol räumt dem Kampf gegen die Mafia seit einiger Zeit höchste Priorität ein. Aber es fehlt am Überblick und an Koordination, an Spezialisten und geeigneten Schutzmöglichkeiten für Opfer der Verbrechersyndikate. Zudem bestehen gesetzliche Schlupflöcher, welche die kriminellen Organisationen gezielt ausnützen.

*NZZ,  
16. Januar 2023*



«Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.»

**Martin Luther King,**  
US-amerikanischer Baptisten-  
pastor und Bürgerrechtler

Bild: Dick DeMarsico, Wikimedia Commons

KAMBODSCHA

# VIER JAHRE ALS SKLAVIN IN CHINA

**Kunthea kümmert sich um ihre Eltern und ihre jüngere Schwester. Als die finanzielle Belastung immer grösser wird, nimmt die Kambodschanerin eine Arbeit in China an – nicht ahnend, dass es eine Falle ist. Nach vier Jahren Sklaverei gelingt ihr die Flucht.**

Die 22-jährige Kunthea\* lebt mit ihren Eltern und einer Schwester in einem Zimmer in der Hauptstadt Phnom Penh. Als Älteste sorgt sie mit ihrem Lohn als Näherin für den Familienunterhalt. Dann wird die Mutter krank und stirbt – ein schwerer Schlag für alle. Den Vater nimmt der Verlust so

sehr her, dass er krank wird und medizinische Hilfe braucht. Kunthea versucht, auch für diese Kosten aufzukommen, doch der finanzielle Druck macht ihren Alltag zum Kampf.

## Verlockendes Angebot

2015 wird Kunthea über Facebook von einem Vermittler kontaktiert. Dieser rät ihr, eine Stelle in China anzunehmen. 1000 US-Dollar würde sie verdienen, versprach er, mehr als genug, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Er übernehme die Kosten für die Beschaffung der Dokumente und die Reise. Kunthea ist hin- und hergerissen, will aber ihrer Familie unbedingt helfen. So sagt sie zu.

Eine «Home of Love»-Mitarbeiterin im Gespräch mit Kunthea

\* Name geändert





### Gefangen in China

Der Vermittler begleitet sie nach China. Er bringt sie zu einem Mann und eröffnet ihr, was in Wirklichkeit gespielt wird: «Entweder akzeptierst du, mit diesem Chinesen zu leben, oder du zahlst die Reisekosten zurück.» Kunthea steckt in der Falle. Sie hat kaum Geld. Zudem braucht ihr Vater dringend Hilfe. Nach einem inneren Kampf fügt sie sich dem grausamen Schicksal.

## Nach einem inneren Kampf fügt sie sich dem grausamen Schicksal.

Man nimmt ihr den Reisepass weg und verbietet ihr, aus dem Haus zu gehen oder mit anderen Leuten zu reden. Wie eine Sklavin muss Kunthea den Haushalt besorgen und nachts dem Chinesen zur Verfügung stehen. Wenn die Familie ausgeht, wird sie eingesperrt. Der Mann und auch seine Mutter schlagen sie regelmässig. Es ist die Hölle. Ihr Albtraum dauert vier Jahre, zu ihrer Familie hat sie keinen Kontakt. Mehrmals versucht sie zu fliehen – erfolglos.

### Die Leiter zur Freiheit

Eines Tages ist ein Handwerker im Haus. Nach Beendigung der Arbeit vergisst er, seine Leiter mitzunehmen. Sie steht an der Mauer, die das Haus umgibt. Kunthea sieht es und ihr Puls steigt. Ist das ihre Chance? Hoffnung keimt auf, gleichzeitig hat sie Angst, erwischt und bestraft zu werden. Noch grösser ist aber die Angst, ihre Familie nie mehr zu sehen und hier sterben zu müssen. Also nähert sie sich der Mauer, steigt langsam die Leiter hoch und springt.

Bei der Landung verknackst sie sich den Fuss. Hinkend erreicht sie einen Polizeiposten. Da Kunthea illegal im Land ist, kommt sie für drei Monate ins Gefängnis. Erst danach wird sie von der kambodschanischen Botschaft in die Heimat zurückgebracht.

### Eine hoffnungsvolle Wende

Im Dezember 2021 kommt Kunthea ins «Home of Love», ein Auffangheim für Migrantinnen, das mit der Hilfe der Christlichen Ostmission (COM) betrieben wird. Sie wird herzlich empfangen und erhält erste Unterstützung in Form von Kleidern, Hygieneartikeln und Essen. Es folgen Befragungen durch die Polizei und eine medizinische Untersuchung.



### Auffangheim für Migrantinnen

Das «Home of Love» wurde von der Christlichen Ostmission und ihrem kambodschanischen Partner während der Pandemie eröffnet. Es ist ein Auffangheim für Migrantinnen, die ihre Arbeit im Ausland verloren haben und in die Heimat zurückkehren. Viele wurden ausgebeutet. Im «Home of Love» finden sie einen Zufluchtsort, wo sie wieder Mensch sein dürfen.

Nach und nach fasst Kunthea Vertrauen, fängt an, von ihren traumatischen Erlebnissen zu erzählen. Im «Home of Love» kann sie sich frei bewegen. Nach acht Tagen fasst sie den Entschluss, zu ihrem kranken Vater und der Schwester zu fahren. Eine Mitarbeiterin begleitet sie. Das Wiedersehen mit ihren Liebsten ist emotional und wunderschön.

## «Ich hatte die Hoffnung aufgegeben, je wieder freizukommen.»

Kunthea kehrt zur Familie zurück und kümmert sich wieder um ihren Vater, so gut sie kann. Lebensmittel und Beratung durch die Partner der COM sind ihr dabei eine grosse Hilfe. Als im Juli 2022 ihr Vater stirbt, zieht Kunthea wieder ins «Home of Love». Sie ist voller Trauer über den Verlust ihres Vaters, tröstet sich aber damit, dass sie ihm noch helfen können. Im «Home of Love» wird sie in ihrem Aufarbeitungsprozess weiterbegleitet. Zudem bekommt sie Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung. «Ich hatte die Hoffnung aufgegeben, je wieder freizukommen. Im «Home of Love» bekomme ich so viel Liebe. Das gibt mir Kraft, das Erlebte zu verarbeiten und an meiner Zukunft zu bauen. Ich bin so dankbar für alle Unterstützung, die ich bekomme. Mit dieser Hilfe werde ich es schaffen.»

# PROJEKTE

DER CHRISTLICHEN OSTMISSION GEGEN  
MENSCHENHANDEL



**WIR  
SCHÜTZEN**

vor Menschenhandel

## PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Christliche Ostmission (COM) handelt präventiv. Sie klärt Risikogruppen in den Herkunftsländern über die Gefahren des Menschenhandels auf. In Moldawien vermittelte sie zudem Heimkinder, die besonders gefährdet sind, an moldawische Pflegefamilien, die ihnen ein sicheres Zuhause bieten.

In Nepal hält sie an einem Grenzübergang nach Kindern und Frauen Ausschau, die Menschenhändler nach Indien bringen wollen. Bei Verdacht greift sie ein und bewahrt damit die gefährdeten Mädchen und Frauen vor einem schrecklichen Schicksal. In Nepal betreibt sie eine Anlaufstelle für junge Frauen, die im Unterhaltungssektor ausgebeutet werden.

In Nepal und Kambodscha sensibilisiert und schult sie Mitarbeitende von Behörden und Nichtregierungsorganisationen. In Indien betreibt die COM in einem Rotlichtviertel ein Tageszentrum und zwei Nachtkrippen für gefährdete Kinder, dazu zwei Tageszentren in Dörfern, die für Kinderhandel bekannt sind. Gefährdete Kinder, die rund um die Uhr Betreuung brauchen, werden in Schutzhäusern aufgenommen.

Schulische Förderung und Berufsausbildung sind ein wichtiges Element der Hilfe. Damit haben junge Menschen eine echte Chance, dereinst in der Gesellschaft Fuss zu fassen und aus der Armut, die sie so verletzlich macht, herauszufinden.



## OPFERBEFREIUNG UND RÜCKSCHAFFUNG

Durch Kontrollen an strategischen Orten wie Grenzübergängen werden mögliche Opfer identifiziert und angesprochen. Im persönlichen Gespräch wird ihnen erklärt, in welcher grossen Gefahr sie sich befinden. Willigen sie ein, kommen sie in ein Übergangsheim, wo sie betreut werden. Viele wollen wieder zu ihrer Familie zurück. Damit ihre Sicherheit gewährt ist, werden vor der Heimkehr Gefahren und Risiken analysiert und bei Bedarf Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

## REHABILITATION UND REINTEGRATION

Opfer, die einen Platz in einem Schutzhaus und Hilfe bei der Aufarbeitung ihrer Erlebnisse möchten, finden Unterstützung und erhalten psychologische, medizinische und juristische Hilfe. Sie werden auch ermutigt, den oder die Täter anzuzeigen. Schulische Förderung und die Vorbereitung auf die Arbeitswelt oder einen höheren Schulabschluss sind Teil der Therapie. Die Reintegration wird stark erleichtert, wenn Angehörige den Prozess mittragen. Wo dies nicht der Fall ist, werden ehemalige Opfer beim Aufbau eines neuen Sozialnetzes begleitet. Auch nach der Reintegration werden die Frauen beraten und unterstützt.

### SCHWEIZ

Seit 2006 informiert die COM in der Schweiz über den Menschenhandel und zeigt auf, was ihn ermöglicht und begünstigt. Ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützen sie dabei, indem sie Menschen in ihrem persönlichen Umfeld sensibilisieren und auf Hilfsmöglichkeiten aufmerksam machen. Mit Strasseneinsätzen in Schweizer Städten und Kundgebungen werden auch Passanten für die Problematik sensibilisiert. 2007 startete die COM ein nationales Gebetsnetz gegen Menschenhandel.

Die Umsetzung der Hilfsprojekte im Ausland findet in Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Organisationen im jeweiligen Land statt. Die Projekte sind staatlich bewilligt. In einigen Projekten arbeitet die COM direkt mit Behörden zusammen.

## BUCHEMPFEHLUNG

### ZUHÄLTEREI GESTERN UND HEUTE

Über Hurenwirte, Kiezkönige und die Sexsklaverei der Mafia  
VON MANFRED PAULUS

Im Zentrum des Buches steht die Zuhälterei der Gegenwart in all ihren Erscheinungsformen. Der Menschenhandel ist Teil davon und sie steht in engem Zusammenhang mit dem Drogengeschäft sowie anderer Begleitkriminalität. Damit ist die Zuhälterei von heute Teil des bedeutsamsten Geschäftsfelds der Mafia und der organisierten Kriminalität (OK). Deutschland, Österreich und die Schweiz zählen zu den mit Abstand beliebtesten Zielländern und Aktionsfeldern dieser verbrecherischen Organisationen.

Zuhälterei stellt eine ernsthafte Bedrohung für Staat und Gesellschaft dar. Denn das Machtstreben und die Einflussnahme der OK hört an den Grenzen der Rotlichtmilieus nicht auf. Von Zuhältern angeführte Kriminalität versucht, immer weiter und tiefer in die Gesellschaft einzudringen. Allzu viele Verantwortliche verschliessen die Augen vor dieser Gefahr.

Verlag Promedia | 1. Auflage 2022



#### Buchbestellung:

Das Buch kann bei der Christlichen Ostmission gegen eine Spende von **CHF 20.-** bestellt werden:

[www.ostmission.ch](http://www.ostmission.ch)  
[mail@ostmission.ch](mailto:mail@ostmission.ch)  
031 838 12 12

**MENSCHENHANDEL  
IST GRAUSAM  
SCHWEIGEN AUCH!**

#### DEFINITION MENSCHENHANDEL

Nach international gültiger Definition gehören zum Menschenhandel drei Merkmale, die kombiniert auftreten:

- das Anwerben, Anbieten, Befördern, Verbringen, Vermitteln oder Beherbergen von Menschen (Handlung)
- das Anwenden von unerlaubten Mitteln wie Täuschung, Drohung, Nötigung (Mittel)
- mit dem Ziel der Ausbeutung, sei es der sexuellen Ausbeutung, der Ausbeutung der Arbeitskraft oder zur Entnahme von Körperorganen (Zweck)

## PATENSCHAFT GEGEN MENSCHENHANDEL

Eine Patenschaft ist eines der wirksamsten Mittel, um kontinuierlich und nachhaltig zu helfen.

Mit der Übernahme einer Patenschaft Menschenhandel helfen Sie mit, betroffene Frauen und Kinder aus ihrer schlimmen Situation zu befreien und sie in ein würdevolles Leben zu begleiten. Sie haben die Wahl, monatlich 50 oder 100 Franken zu spenden.

### Möchten Sie eine Patenschaft übernehmen?

Rufen Sie uns an oder melden Sie sich online:  
031 838 12 12, [www.ostmission.ch/patenschaften](http://www.ostmission.ch/patenschaften).

Sie können sich auch gleich mit der beiliegenden, frankierten Antwortkarte für eine Patenschaft anmelden.

Wir danken Ihnen für Ihre wertvolle Unterstützung.



Bildquellen: COM, Unsplash (S.1/2/4/5), Shutterstock (S.6/12), Verlag Promedia (S.12)

Wenn nicht anders vermerkt, haben abgebildete Personen keinen Zusammenhang mit den erwähnten Beispielen.

Impressum: März 2023

Redaktion:  
Beatrice Käufeler, Gallus Tannheimer

Grafik: Thomas Martin

Christliche Ostmission  
Bodengasse 14 | 3076 Worb

031 838 12 12 | [mail@ostmission.ch](mailto:mail@ostmission.ch)  
[www.ostmission.ch](http://www.ostmission.ch)

Erscheint viermal jährlich.  
Spendenkonto: PC 30-6880-4

 | Christliche  
Ostmission

